

Andere Zeiten

Ein neues Jahr ist wie ein neues Buch. Halte ich es in der Hand, dann rieche ich zuerst am Papier und freue mich: Wird der Buchtitel meine Erwartungen einlösen? Bevor ich mit dem ersten Kapitel beginne, überfliege ich das Inhaltsverzeichnis und bin auf den Handlungsverlauf neugierig. Die ersten Zeilen entscheiden, ob ich die Sprache des Autors mag oder ob ich das begonnene Buch zur Seite lege. Manchmal überblättere ich nach dem Anfang die Seiten und lese das Ende. Ich will wissen, wie das Geschehen sich auflöst. Die Buchmitte lese ich später. Dieses Hin- und Her- Blättern ist eine Marotte von mir.

Mit einem neuen Jahr geht das nicht – dieses Hin- und Her- Blättern. Tag für Tag, Seite um Seite, Schritt für Schritt gehe ich durch das Jahr und weiß nicht, was morgen kommt. Ich verfüge nicht über die Zeit, die ich erlebe. Was im Dezember passiert, weiß ich trotz Terminbuch und Zeitplanung nicht im Januar.

Der Rhythmus der Jahreszeiten hilft mir jedes Jahr vom Frühling bis zum Winter den Überblick über den Jahreslauf zu behalten wie das Inhaltsverzeichnis eines Buches. Dazu gehört auch das Kirchenjahr mit seinen wiederkehrenden Festen. Seine Ordnung gleicht den Kapitelüberschriften des Buches. Sie ist der rote Faden meiner Alltage. Jetzt ist nicht nur ein kalter Januar mit klaren Nächten, Winterschlussverkauf und Karneval, sondern ausklingende Weihnachtszeit, die den Blick auf Ostern vorbereitet. Den letzten Weihnachtsstern und die Krippe habe ich gestern in den Karton verpackt. Noch spüre ich die himmlische Verheißung: Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens... Mit ihr im Herzen gehe ich in eine andere Zeit.

Bald beginnt die Passionszeit und ich denke: In diesem Jahr könntest du an der Fastenaktion „7 Wochen anders leben“ teilnehmen. Nach dem Grundsatz „Weniger ist mehr“ könnte ich mich in Achtsamkeit üben, z.B. auf zeitliche Unordnung verzichten und pünktlich sein. Oder auf das abendliche Abschalten vor dem Fernseher verzichten. Statt Berieseln, Zeit und Ruhe zum Nachdenken, Schachspielen und für Gespräche. Oder statt Dauererreichbarkeit auf dem Handy Festnetz zu Hause. Oder jeden Tag eine Stunde rausgehen, egal ob Schietwetter oder Sonnenschein, und genau hinsehen: Vögel, erste Blüten, Wind und Wolken, Oder morgens einen Vers aus der Bibel mit dem Füller in Schönschrift abschreiben und ergründen, was die Worte der Ahnen zum Leben heute sagen.

Warum nicht mal 7 Wochen lang kein Fastfood, Döner und Tiefkühlpizza ? Sondern selbst in der Küche kreativ werden, Pausenbrote schmieren oder mutig den Speiseplan saisonal und regional ordnen: Rüben mit roten Linsen kochen statt Paprikagemüse mit Putengeschnetzeltem? Raus aus dem Spagetti-Hackfleischsoßentrott!

Einfach mal ein bisschen anders leben, weil Gott uns im Jahr verschiedene Zeiten schenkt. Wann sollte ich sonst dazu kommen, wenn nicht jetzt?

Ich wünsche Ihnen eine gesegnete Woche!

Pastorin Sabine Jeute

PS: Mehr dazu im Internet www.anderezeiten.de